

TWINKLE TRUST ANIMAL AID Deutschland

Erfahrungsbericht Kastrationsaktion April 2005

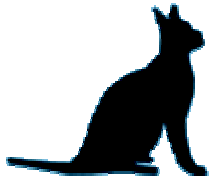
Mein Name ist Daniela Christ, ich bin 22 Jahre alt und gelernte Tierärzthelferin. Ich war in meinem Leben noch nie geflogen oder im Ausland. Nach mehrmaligem E-Mail-Kontakt mit Mirjam Kirschsieper von *Twinkle Trust Animal Aid – Deutschland* stand ich nun auf Fuerteventura am Flughafen, gespannt auf die Dinge, die da kommen würden.

Ich wurde abgeholt von zwei englischen Gentlemen, die mich nach *Caleta de Fustes* zu meinem Bungalow brachten.
Der Bungalow mit Blick an Palmen vorbei aufs nahe gelegene Meer war mit einem Schlafzimmer, einem Wohnzimmer mit Kochnische und einem Bad ausgestattet. Begrüßt wurde ich von der Sonne und vom starken Wind, die mich auch die ganze Woche noch begleiteten.
Nach einem kurzen Rundgang durch die Bungalowanlage, traf ich auch schon die ersten Katzen: Zwei schwarze und eine getigerte.
Auch diese begleiteten mich die ganze Woche: Morgens warteten sie schon auf ihr Frühstück und abends auf die Schmuseeinheiten auf dem Sofa.

Am ersten Tag machten wir noch Besorgungen im Einkaufszentrum in der Nähe, denn verpflegen mussten wir uns selber.
Das Einkaufszentrum war ein *Eurospar*, der mir aus Deutschland wohl bekannt war. Doch aus Deutschland importierte Lebensmittel hätten mein Budget gesprengt: Ein Glas *Schwartau*-Marmelade 4 Euro!
Gut, dass es in Spanien mein heiß geliebtes *Nutella* gab. Dieses wurde auf kaltem Toast neben Scheibenkäse als Abwechslung zu meinem Hauptnahrungsmittel.
Zu Trinken war stilles Wasser die günstigste Alternative zu meinen Trinkgewohnheiten in Deutschland: 5 Liter ca. 49 Cent.
Denn das Leitungswasser sollte man dort nicht trinken, es sei denn, man steht auf hochkonzentriertes Chlorwasser wie im Schwimmbad.

Nach und nach kamen auch die anderen Helfer an.
Ich teilte mein Appartement mit einer hübschen und sehr netten englischen Tierärzthelferin in meinem Alter.
Von Vorteil war während der ganzen Woche meine Vorliebe für Englisch und die Medizin. Denn Deutsch sprechen war nur mit den Katzen möglich und die Engländer benutzen für die Anatomie und Pathologie die gleichen Wörter, die ich in der Berufsschule wie Vokabeln lernen musste.
Eine Blasenentzündung ist also keine „bubble-illness“, sondern, wie auch wir deutschen Mediziner sagen, eine „Cystitis“. Und der Eileiter der Katze ist keine „egg-ledder“, sondern eine „tube“.

Am nächsten Tag ging es dann los. Nachdem man sich kennen gelernt hatte, ging jeder an seinen Platz.
Wir arbeiteten auf einer Finca in der Nähe von *Los Estancos*.
Auf dem ganzen Grundstück liefen Katzen herum. Alle kastriert und zur Kennzeichnung fehlte ein kleines Stück vom linken Ohr.
Zur Verfügung hatten wir neben dem weitläufigen Grundstück einen kleinen Raum zum Operieren mit zwei OP-Tischen und zwei Autoklaven, einen ehemaligen Lagerraum/knock-out-recovery room/almacén zum Vorbereiten und Unterbringen der Katzen und eine Garage,



TWINKLE TRUST ANIMAL AID Deutschland

in dem die Katzen, die weiter tierärztlich versorgt werden müssen, separat untergebracht werden.

In dieser Garage hatte jede Katze ihren eigenen mehr oder weniger geräumigen Käfig mit Toilette, Schlafplatz, Näpfen und Spielzeug.

Im almacén waren alle Medikamente und medizinischen Materialien aufbewahrt und die Katzen konnten hier in Käfigen aus Drahtgeflecht (kunststoffummantelt) ihre Narkose ausschlafen und wieder Energie tanken. Am nächsten Tag konnten sie dann satt und ausgeruht wieder zurück nach Hause.

Nach Hause, das war dort, wo sie gefangen wurden.

Entweder waren das Hotelanlagen oder Grundstücke von spanischen Familien, die sie dort fütterten.

An meinem ersten Arbeitstag fuhr ich mit einer Engländerin mit, die als Fänger unterwegs war.

Wir fuhren zu diversen Fincas und stellten Fallen auf. Die zahmeren Katzen konnten wir mit der Hand „pflücken“ (gell, Mirjam :-))).

Die spanischen Frauen gaben uns auch ihre kranken Katzen zum Behandeln mit und schon die winzigsten Babykatzen waren übersät mit Flöhen und Zecken.

Am Strand in einer Zigeunersiedlung liefen auch unkastrierte Katzen umher. Sie zu fangen war schwierig, da sie sehr scheu waren. Nach langem Warten am Meer (hier holte ich mir den ersten Sonnenbrand meines Lebens) hatten wir dann allerdings doch noch Erfolg.

Den ganzen Tag ging es über staubige Wege und Landstraßen, an der dürrtigen Flora Fuerteventuras vorbei, hin zu diversen Katzenorten. Windmühlen, ein paar sorgsam gepflanzte Palmen und Aloe Vera-Pflanzen und kleine weiße Häuser zierten die weitläufigen Erhebungen der Landschaft. Alles sah sehr gleich aus und auch nach einer Woche fand ich mich auf der Insel nicht zurecht. Da ich aber nicht am Steuer saß, war das kein Problem.

Es wurde ein langer anstrengender Tag mit einer Engländerin an meiner Seite, die zwar total nett war, deren spezieller Akzent mir aber einiges abverlangte.

Spanisch konnten wir beide auch nicht, und so gab es ein paar komische Momente, wenn man sich mit den spanischen Frauen und ihren Katzen verständigen wollte. Hände und Füße taten ihr Übriges. Die paar Brocken Spanisch, die ich aus Liedern oder Reiseprospekten kannte, unterstützten die gemeinsame Konversation auch nicht gerade. „Hallo“, „Katze“, „schön“ und „Sonne“ bereichern die Völkerverständigung ja ungemein!

Die nächsten Tage arbeitete ich hauptsächlich an unserem Hauptstandort.

Hier gab es für mich als Tierärzthelferin genug bekannte Sachen zu tun.

Da die Medikamente die gleichen wie in Deutschland waren, hatte ich damit keine Probleme. Ich zog also Spritzen auf, gab Injektionen, rasierte, zupfte, säuberte und desinfizierte die zu operierenden Katzen und Kater, räumte Müll weg, machte sauber und räumte auf.

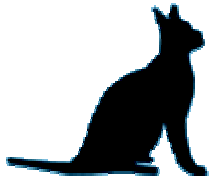
Blut, Kot und Urin waren auch zu entfernen, Katzen zu füttern, Käfige zu reinigen, Wäsche aufzuhängen und Müsliriegel zu essen... .

Moment..., Letzteres musste ich nicht, aber es bot sich zur Blutzuckerregulierung doch häufig an (an dieser Stelle einen Dank an ALDI-Deutschland, die diese Riegel lecker und günstig anbieten; doch jetzt kann ich die erst mal nicht mehr sehen).

Mittags gingen wir Mädels (Tierärztinnen und Tierärzthelferinnen) meist zusammen essen.

Die Katzenfänger waren hier im Nachteil, weil sie sich noch durch die Pampa kämpften, um uns für den Abend zu operierenden Nachschub zu besorgen. So nahm ich dann im Vergleich zu Frau Kirschieper ausreichend Nahrung zu mir (Nächstes Mal gönnen Sie sich aber auch mal ne Pause, okay?). Deren spärliche Nahrungsaufnahme bekam ich an zwei Tagen mit, als ich sie beim Fangen begleitete.

Nachmittags ging es weiter mit den Operationen.



TWINKLE TRUST ANIMAL AID Deutschland

Zwischen 21:00 und 24:00 Uhr war dann Schluß und ich hatte Zeit mein Kopfkissen im Bungalow näher kennen zu lernen.

Morgens um sieben mussten wir uns wieder trennen, verabredete sich jedoch für den späten Abend.

Zeit, ein paar Souvenirs zu kaufen, hatte ich zwischendurch auch. Auf Fuerteventura gibt es wunderschöne bemalte Kacheln mit Katzenmotiven.

Die für die Insel typischen Ziegenböcke finden sich auch auf allerlei Dingen.

Alles (inklusive mir) ist wieder gut zu Hause angekommen.

Mein Fazit für diesen Trip:

Ich werde es wieder tun!

Alle waren total nett, ich konnte meine Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Sprache und Medizin ausbauen, ich habe ein anderes Land kennen lernen dürfen mit seinen menschlichen und tierischen Bewohnern und meiner Lebenserfahrung ein großes Stück hinzufügen können.

Wer Tiere liebt, vor harter und teilweise schmutziger Arbeit keine Scheu hat, fremden Menschen gegenüber aufgeschlossen ist und die englische Sprache beherrscht, dem möchte ich eine solche Aktion unbedingt ans Herz legen.

Ihre Daniela Christ